המזכיר

Preis des Jahrgangs (sechs Nummern) Ein Thaler 10 Sgr.

הראשנות הנה באו וחדשות אני מגיד

Zu bestellen bei allen Buchhandl. oder Postanstalten.

No. 37.

(VII. Jahrgang.)

HEBRÆISCHE BIBLIOGRAPHIE.

Blätter für neuere und ältere Literatur des Judenthums.

Redigirt von **Dr. M. Steinschneider.**

Verlag von **A. Asher & Co. in Berlin.**

1864. ***Januar —Februar.*** תרכ"ד

Die in dieser Bibliographie angezeigten Bücher sind von **A. Asher & Co.** zu beziehen. Offerten von antiquar. Büchern und Manuscripten sind denselben stets willkommen. Alle dieses Blatt betreffenden Zusendungen von Drucksachen erbitten wir uns an die Adresse der Buchhandlung unter Kreuzband *franco* oder durch Buchhändlergelegenheit über Leipzig.

1. Bibliographie.

I. Periodische Literatur.

MAGYAR-IZRAELITA. Második évfolyam. Szerkeszti Tencer Pál. Kiadja Zsengeri Mór. [D. ung. Israelit. 2. Jahrg. Red. v. **P. Tencer,** herausg. v. M. Zsengeri. Preis d. Jahrg. 8 fl.] [398]

II. Einzelschriften.

אגרת קץ חי אמרים נעימים מן א"א ז"ל יצחק חיות זצ"ל. גם מעשה נורא מהר"ב נחמן עפשטיין זצ"ל אבד"ק קאלימייא — דברי נכדו ישראל נתן אלטר בן חיים יוסף בעהמ"ח ס' תוספות חיים. טשערנאוויץ. ברכת. 8.
Igeret Kez Chai. Chassidisches von **Isak Chajes,** hebr. u. jüd.-deutsch (poln. Jargon). 8. *Czernowitz,* Jo. Eckhardt 1862. (32 Bl.) [399]

אומר השכחה. 2.
Omer ha-Schikcha. Censurlücken und Aenderungen im Talmud und den Commentaren. fol. *s. l. e. a.* (18 Bl.) [400]

401] [Mit besonderer Rücksicht auf die russische Verstümmelung des Talmuds, daher Vieles, was in unseren Ausgaben richtig oder vollständig [1]). Die russische Censur geht bekanntlich noch über die Bestimmungen des Tridentiner Concils hinaus; ihrem Befehle gemäss, muss sogar (Sanh. 56b) כו"ם שעשה עכום in עכום שעשה כו"ם sich verwandeln! So soll auch die neueste Ausgabe der rabbin. Bibel, welche in Warschau besorgt wird, fürchterlich zugeschnitten sein; möge dort der Druck der Freiheit bald schwinden, und so die Freiheit des Druckes beginnen! — Die hier verzeichneten Aenderungen und Ergänzungen betreffen den Text des Talmud, Raschi Tosafot, Maimonides, Sam. Edels und Alfasi und seine Comm. zu ב"ק und ע"ז. Bei der grossen Anzahl von Lücken und Aenderungen ist begreiflicher Weise auch manche Stelle übersehen worden, wie z. B. Sabb. 139a in Raschi Z. 9 v. o. statt אלו אותם auch nach ע"י und Cod. München 5 אלו מינים zu lesen ist. [2]).] (*Berliner.*)

אור ישראל ביאורי התקוני זוהר מהמקובל ישראל בן שבתי מ"מ דק"ק קאזניץ. טשערנאוויץ, תכרך. 4.

Or Jisrael. Comment. über Tikkune Sohar v. **Israel b. Sabbatai.** 4. *Czernowitz*, Jos. Eckhardt 1862. (57 Bl.) [401]

אלון בכות כי נפל ארז... מרדכי זאב סג"ל איטיננא בלבוב. שנת בא עת ספוד. מאת מו"ח.

Allon Bachut. Trauerbetrachtungen und Gedichte auf den verst. Mord. Seeb Oettinge. Von **M. Weissmann Chajes** (Chajut). 8. *Lemberg*, Dr. des J. M. Stand 1863. (5 Bogen unpag.) [402]

האריאל חומות וחיל: בעד מאמרים סתומים בתלמוד ובמדרשי חז"ל. מאתי גבריאל דעסויער לוי בהרב נתן מק"ק נייטרא. שנת אחרית. 8.

„*Ariel* Gottes Gebäude, ein Leuchtthurm zur Beleuchtung und Erläuterung Talmudischer Allegorien von **Gabr. Dessauer**, Bez.-Rabb.“ 8. *Pest*, Dr. v. Wodianer 1859. (58 S. hebr., 40 S. deutsch.) [403]

---

1) [Vgl. חסרונות הש"ם vor. J. N. 168. In welchem Verhältniss stehen beide Ausgaben dieser Censurlücken zu einander? *St.*]

2) Gelegentlich seien hier einige Stellen aus unsern 3 vorzüglichsten Pentateuch-Commentaren angemerkt, bei denen die Rücksicht auf die Censur willkürlich geändert hat. So muss in Raschi zu 1. B. M. I, 26 nach dem Worte ביצירתו gelesen werden ויש מקום למינין לרדות, ferner dort ותשובת המינים כתב בצדם; im 4. B. M. 24, 23, auch in Jesaja 23, 1 רומיים statt ארמיים; im 5. B. M. 32, 21 בגוי נבל אכעיסם אילו המינין. — Im Raschbam zu 1. B. M. 25, 25 liest man in der Oppenh. Handschr., welche der ersten Edition des Comment. zu Grunde gelegen כאדרת שער שלובשים התועים statt הרועים, so dass auf die Mönchskutte hingedeutet wird; ibid. 49, 10 nach הסמיך שם folgt ופשט זה תשובה למינין שאין כתוב כי אם שילה שם העיר שאין לעז במקרא לא שלו כת' כאן כדברי העברים ולא שליח כדברי הנוצרים. — Im Ramban, ed. Netter Wien 1859, vermisse ich nach Vergleichung mit der Lissaboner Ausgabe v. J. 1489 folgende Lücken, die hier nur anzudeuten, nicht aber auszufüllen, der Zweck dieser gelegentlichen Notiz sein kann. Zu 1. B. M. 14, 1: Nach ולקצין fehlt ein Passus, רמז למלכי רומי beginnend und טירוניא מכל א"ה schliessend. Ibid. 47, 28 fehlt der Anfang des Abschnittes ונחיה כבר הזכרתי bis לפניו. 4. B. M. 24 fehlt die Erklärung zum V. 17 und eine längere Abhandlung nach dem V. 21. Eine längere Vergleichung mit jener seltenen Ausgabe hat mich ausserdem viele richtigere Lesearten gewinnen lassen, die ich einem neuen Herausg. gerne überlassen würde. Aber wir haben heutigen Tages Schnellpressendruck, bei dem man sich keine Zeit nehmen mag, Handschriften oder alte Ausgaben zu Rathe zu ziehen, um einen correcten Text herzustellen. Eine Auflage vererbt die Incorrectheit auf die andere, jede fügt noch eine Menge eigener Fehler hinzu und ist מוסיף חטא על חטא.

ארץ החיים חדושי הלכות ואגדות על מס׳ ברכות בקש״ת מוה׳ חיים אב״ר טשערנאוויץ בעה״מ ס׳ באר מים חיים וס׳ סידורו של שבת וס׳ שער התפלה. (ח״ב) ליקוטי תהלים וכו׳ טשערנאוויץ, תרכ״א. 4.

Erez ha-Chajjim. Halachisches und Haggadisches zum Tr. Berachot und Th. II Collectan. u. s. w. v. **Chajjim**, Rabb. in Czernowitz. 4. *Czernowitz*, Jos. Eckhardt 1861. (79 u. 30 Bl.) [404]

דרכה של תורה להצדיק התורה שוע״פ בכלל ולהגן על המשנה בפסט ולבאר בהם כמה מלות ברית ע״ד הבקורת והחיפוש בשנוויי הנוסחאות בתוספתא וכו׳ ונספח אליו גם חשבון המולדות קביעות חג פסחנו ופסחם ולוחות וכו׳ חני המחבר צבי מנחם המכונה הירש מענדעל פינילש. 8.

Darkah schel Torah. Zur Kritik u. Erklärung des mündl. Gesetzes, insbesondere der Mischna, mit einem Anhang über Kalenderberechnung. Von **H. M. Pineles.** 8. *Wien*, Dr. v. Förster 1861 (1863). (280 S.) [405]

[Der unvergleichliche Aufwand von Fleiss, welcher von Seiten jüdischer Forscher fast 2 Jahrtausende lang dem Talmud gewidmet war, floss aus religiöser Quelle; der Zweck war Erklärung und Fortbildung der Gesetze und Satzungen des Judenthums. Im Hinblick auf diesen Zweck konnte sich die Thätigkeit des Studiums selbst den Charakter einer religiösen Beschäftigung vindiciren, unter deren Hauptzügen folgerichtig der war, die Anwendung von untersuchenden Fragen auf Sache und Wort des Textes, wie sie etwa bei klassischen Werken des heidnischen Alterthums wissenschaftlich geboten und herkömmlich ist, zu verschmähen, ja als ketzerisch zu verfolgen. So erhielt sich dies Studium, allerdings mit mancher schönen Ausnahme, bis auf unsre Zeit, die seit 40 Jahren durch tausend Zeugnisse in periodischen Schriften und Büchern, in hebräischer oder Landessprache, eine ebenso wohlthätige wie grosse Umgestaltung dieses Studiums zu Gunsten der reinen, von religiösem Vorurtheil ungetrübten Alterthums-Wissenschaft, darbietet. Bei dieser, namentlich in Deutschland entstandenen, und sich selbst auf die Juden in Polen fortpflanzenden Wendung, ging es freilich auch wie bei socialen Revolutionen, wo der plötzliche Uebergang aus der Fessel zur Freiheit nicht die Mässigung zur Begleiterin hat; mancher jüdische Gelehrte ist im Taumel der gewonnenen Freiheit des Geistes den edlen Urhebern des Talmud mit dem Uebermuthe glanzreichen Scharfsinnes oder mit der Leichtfertigkeit des Urtheils zu nahe getreten, ohne Pietät, und ohne Rücksicht auf deren Zeit und Lage. Andererseits erhob sich aus der Mitte des feurigen Strebens für das wissenschaftliche Studium eine Partei von Judenthümlern, welche nicht Rücksicht auf die Wahrheit der Todten, sondern auf die Unwahrheit der Lebenden nahm, und durch Schönfärberei Manches fälschte, Manches entstellte. Doch die guten — nach Wahrheit mit Schonung ringenden Forscher sind zahlreicher, und unter ihnen begrüssen wir auch den Verfasser des vorliegenden Werkes, welches eine ausgedehntere Beurtheilung verdient, als innerhalb der Grenzen dieser Blätter erlaubt ist. Dass Herr P. sich ein solches Streben zur Aufgabe gestellt hat, zeigen seine warmen Worte im Zurufe an die Gelehrten (§ 179); ob aber von ihm die Wahrheit überall gefunden und ob nicht manchmal der Reichthum seiner Denkschärfe unnütz verschwendet worden, wird sich in Folge zeigen. Wir wollten vor Allem die Existenz des Buches selbst ankündigen und behalten uns Specielleres für einen nächsten Artikel vor.] (*Lebrecht.*)

כתר תורה כולל כל פקודי ה׳ כמו תרי״ג מצות וכו׳ ומראה מקום וכו׳ מאת מענדל בר״י שטערן. וויען, תרכ״ד. 8.

„*Kether Thora* (Krone der Lehre). Enthält die 613 mosaischen Ge- und Verbote der h. Schr. u. s. w. in poetischer Form bearbeitet v. **M. E. Stern.**“ 8. *Wien*, Schlossberg 1864. (208 S.) [406]

[Der Text ist nach ס׳ החינוך in Strophen von 8 Zeilen bearbeitet, jede mit einem Bibelvers schliessend; am Rand ist die Literatur nach מצות השם von Baruch Heilpern angegeben.]

מדרש תנחומא עם שני באורים עץ יוסף, ענף יוסף כש"נ בווילנא (תקצ"ג) ב"ח. שטעטטין תרכ"ד. 8.

Midrasch Tanchuma mit den beiden (Wilna 1833) gedruckten Comment. *Ez Josef* u. *Anaf Josef* in 2 Thl. 8. *Stettin*, Verl. v. E. Perlmutter 1864. (Zusammen 692 S.) [407]

משניות מסכת ברכות עם תוכן המשנה בקיצור וחילופי הגירסאות מבבלי וירושלמי הכינם וגם סדרם מו"ה אייזק הירש ווייס נ"י, לתועלת הבאים לדרוש את דבר ה' כביה"מ הגדול פה ווינא. וויען, תרכ"ד. 8.

Mischnijjot Tr. Berachot, mit kurzer Inhaltsangabe und Varianten aus beiden Talmuden, für Vorträge im Bet-hamidrasch zu Wien herausgegeben von **E. H. Weiss.** 8. *Wien*, C. M. Hellmann 1864. (16 S.) [408]

נופת צופים ספר ההלצה ... חברו רבי יהודה המכונה מסיר ליאון. יצא לכבוד הרב הדרשן וכו' יצחק נח מאנהיימער. ונלוו אליו ח"י כללים לפרש מאמרי ההגדה מאת אהרן יעללינעק. וויען, תרכ"ד. 8.

Nofet Zufim. „R. **Jehuda Messer Leon**'s Rhetorik u. s. w. zur Feier des 70. Geburtstages des Prediger J. H. Mannheimer her., nebst Regeln zur Erklär. d. Haggada v. A. D. Jellinek.“ 8. *Wien*, Dr. v. Bendiner und Schlos$_s$berg 1863. (208 Bl.) [409]

[Ueber dieses nur einmal im XV. Jahrh. gedr. Werk s. d. Anführ. im *Catal.* p. 1332 u. Add.]

ראש העדה מליצה מספרת בשבעה מחלקות אשר שר .. ל' אויג' פֿראנקל. נעתק ללשון עבר מאת יעקב פֿישער. וויען. תרכ"ב. 8.

(*Rosch ha-Eda.*) „Der Primator. Gedicht in sieben Gesängen, von **L. A. Frankl.** In's Ebr. übers. v. **Jak. Fischer.**“ 8. *Wien*, Dr. v. Holzwarth 1862. (52 S.) [410]

תולדות יעקב שחבר הרב יעקב אריה מ"מ ווישניצא במוהר"ר מרדכי על סוגיות הש"ס. לבוב, תרכ"ב. 4.

Toledot Jakob. Talmudisches von **Jakob Arje** b. Mordechai, Rabbiner in Wiszince. 2 Thle. 4. *Lemberg*, S. L. Flecker 1862. (16½ Bgn.) [411]

תוספות חיים חידושים יקרים כקש"ת חיים יוסף בן יהושע יצחק בן הגאון בעהמ"ח ס' ירח האתנים. הבאתי לביה"ד בנו ישראל נחן אלטר כ"ח. טשערנאוויץ שנת כא העת לחננה, ושנת ברכת. 4.

Tosafot Chajjim. Chassidisches üb. d. Pentat. von **Chajjim** Jos. b. **Josua** Isak. 4. *Czernowitz*, Jo. Eckhardt 1861-2. (36, 42 Bl.) [412]

BARGES (Abbé). Libri **Psalmorum** David regis et prophetae. 8. *Paris* 1861. [413]

— Hebron et le tombeau d'Abraham. 8. *Paris* 1863. [414]

BENJAMIN, J. J. II. „*Jawen Mezula.* Schilderung des polnisch-kosakischen Krieges und der Leiden der Juden in Polen während der Jahre 1648 bis 53. Bericht eines Zeitgenossen. Nach einer von J. Lelewel durchgesehenen französ. Uebers. herausgegeben.“ 8. *Hannover*, Selbstverlag d. Herausg. 1863. (XV u. 75 S.) [415]

419] [Der Titel nennt, nach Regeln der Fabrik, nur den Fabrikanten, die Firma mit einem „ziehenden" Namen. Hr. Benj. ist trotz aller Angriffe [1]) eine anerkannte Autorität, er hat vom König von Schweden die goldene Medaille „für Kunst und Wissenschaft" und so eben auch vom König von Hannover eine dergleichen „grosse" erhalten. Er ist von Humboldt und Ritter empfohlen, hat Empfehlungen und Aufträge für seine Entdeckungsreise von wirklichen jüdischen Autoritäten, ohne Rücksicht auf die theologische Richtung (vgl. *Mag. f. d. Lit. d. Ausl.* 1859 N.131 S. 324, *Monatschr.* 1859 S. 199), er lässt sich von den neidischen literarischen Kleinmächten nicht beirren, ja er ist bereits vom Literaten zum Mäcen avancirt, er protegirt angehende Schriftsteller. Der eigentliche Uebersetzer des hebr. Buches von **Natan** (vulgo Note, nicht „Neta") **b. Moses** ist nämlich unser Mitarbeiter Hr. **S. Kayserling** in Hannover (jüngerer Bruder des Verf. der Notiz über Teixeira, vgl. HB. II, 12), welcher einige (S. XI) Anmerkungen Lelewels zu der von B. verranstalteten franzos. Uebersetzung desselben Buches (Tlemcen 1855) benutzt, auch einige texterklärende Noten und Verweisungen hinzugefügt hat. — Ob er auch das „Vorw. des Herausg." für denselben geschrieben? — Die berühmte Katastrophe hat eine kleine Literatur hervorgerufen; Notizen über einige Schriften hat *Fürst* in den „Jahrb. f. slavische Lit." (1843) aus secundären Quellen gesammelt (vgl. Litbl. IV, 270, *Jüd. Lit.* S. 464 A. 13, *Catal.* p. 2246 unter Sabbatai). In der That sind die Schriften selbst bereits wenig zugänglich, und es steht mir jetzt kein Exempl. des Textes zur Beurtheilung der Uebers. zu Gebote (S. XIV lies יביא „bringt er"?). Wie man auch über diese Quellen denken mag, der Historiker muss sie jedenfalls prüfen. Ich nehme daher in nächster Num. Veranlassung zu einer besonderen Mitth. aus *Tit ha-Jawen* u. s. w.]

BÖTTCHER, F. Neue exegetisch-krit. Aehrenlese zum A. T. 1. Abth. 8. *Leipzig*, Barth 1863. (1¾ Th.) [416]

BRECHER, AD. Die **Psalmen** metrisch übersetzt. 8. *Wien*, Braumüller 1864. (312 S.) [417]

[Der Verf. (Sohn des bekannten hebr. Schriftstellers, und ebenfalls practischer Arzt) hat seine Arbeit vor dem leider so früh verblichenen *J. Hammer* unternommen, dessen Bearbeitung er hochstellt; nur vermisst er darin den Parallelismus der Verse und mitunter einfache Auffassung. Ich habe die vorliegende Arbeit meines Vetters im MS. gesehen und, ohne irgendwie zu beeinflussen, ihn zur Herausgabe aufgemuntert, weil ich glaube, dass er im Ganzen den richtigen Ton angeschlagen und den einfachen Sinn wiedergegeben. — Ein *Tehillim-Buch* im Metrum des Samuelbuchs von Mose Stendal erschien durch eine Frau schon in Cracau 1586 (*Catal.* N.1280).]

BRESLAUR, EM. Geistliche Gesänge f. Synagoge, Schule u. Haus. Op. 20. *Leipzig* 1863. [418]

D[EUTSCH], E. Targum. From the *Dictionary of the Bible.* Vol. II. 8. *London* [1863]. (p. 1635-65). [419]

[Der Verf., welcher wenige Abzüge an Freunde vertheilte, behandelt zuerst die historischen Momente, welche den ersten Bibelübersetzungen zu Grunde liegen, und giebt gelegentlich dem englischen Publikum einen kurzen Inbegriff von Midrasch, Halacha und Haggada; dann behandelt er die sämmtlichen Targumim in VIII Abschnitten ausführlich und mit Benutzung der zuletzt angeführten Quellen, bis auf die neuesten — eine Hinweisung auf *Catal.* p. 164-75, wo Ausgaben u. Quellen gesammelt sind (vgl. auch DM. Ztsch. XII, 170), wäre wohl am Orte gewesen; die Abh. des Vf. in *Westermann*'s Monatschr. ist mir unbekannt geblieben. — Hierbei wird eine Auswahl von Stellen in engl. Uebersetzung der autorisirten engl. Bibelübersetzung

---

1) Vgl. *HB.* III S. 80 u. III. — Kürzlich hat Hr. *Kirchheim* (A. Z. d. J. S. 351) eine glückliche Parallele zwischen B. u. Samuel b. Mose aus Lokacz (*Cat.* p. 2454 und Add.) gezogen; es lässt sich das Thema viel weiter hinauf verfolgen. Eine von Benj. unterzeichnete Erwiederung (ohne Namen des Vf.) enthielt die Beil. zu N. 42.

gegenübergestellt. Der Artikel ist geeignet, die Aufmerksamkeit des engl. Publikums auf dieses Thema zu lenken; zur Ausführung der von deutschen Gelehrten projectirten Ausgabe fehlt es wohl zunächst an englischen Mitteln.]

GAUSSEN, L. Die Aechtheit der heil. Schriften vom Standpunkte der Geschichte und des Glaubens. A. d. Franz. v. J. E. **Grob**. 1. Theil. 8. *Basel*, Balmer 1864. (1 3/5 Th.) [420]

HAMBURGER, J. Das Alte in dem Neuen! Jubel-Predigt zur Feier des 100jährigen Bestandes der Synagoge zu Alt-Strelitz. 8. *Neustrelitz*, Barnewitz 1863. (16 S.) [421]
[Enthält einiges Historisches.]

HAYD, H. Das Buch der **Psalmen**. In gereimtem Versmaasse übersetzt. 8. *München*, Finsterlin 1863. (2/3 Th.) [422]

KAYSERLING, M. Der Dichter Ephraim Kuh. Ein Beitrag zur Gesch. der deutschen Lit. 8. *Berlin*, Springer 1864. (47 S.) [423]
[B. Auerbach hat in „Dichter und Kaufmann die biographischen Thatsachen dichterisch ergänzt," der Vf. liefert eine wirkliche Biographie des ersten deutschen Juden, der deutsche Gedichte schrieb, und hängt eine Notiz über Falkensohn an — beide hervorgehoben *Jüd. Lit.* S. 462; über Kuh vgl. auch *A. Kahlert* in D. M. (Orient 1851 S. 623) und meine Bemerkung über ein aus בן המלך übersetztes Gedichtchen, worin Auerbach (I, 265) Eigenthümliches fand, im Wiener Jahrb. f. Isr. IV (1845) S. 233. Dasselbe Gedichtchen („die Spröde") im Sammler 1786, 2. Zugabe S. 7.]

KLAGENSTEIN, J. Erstes Lese- und Uebersetzungsbuch im Hebräischen. 8. *Pest*, Oppenheim u. Kern 1864. (Geb. 3 Sgr.) [424]

KOHN, ISR. LEVI. Beitrag zur Geschichte jüdischer Tartuffe. Eingaben an das ehemal. k. k. Cultusministerium in Wien über die relig. Zustände der Juden in Oesterreich. 8. *Leipzig*, Druck von C. G. Naumann 1864. (47 S.) [425]
[Der (*pseudon.*) Vf. sammelt die Eingaben des Hofwechslers *Ign. Deutsch* in Wien (welche Letzterer freilich öffentlich desavouirt hat) im Sinne der s. g. orthodoxen, richtiger einer fanatischen Parthei, zu deren Führer aber derselbe vermöge seiner religiösen Praxis nicht berufen sei. Der Nachweis des Factums wird jedoch, so fürchten wir, weniger wirken, als der Vf. zu hoffen scheint, denn es ist nichts weniger als ein isolirtes. Die Freizügigkeit hat die grossen Städte mit reichem Pöbel überschwemmt, während die alte Intelligenz indifferent geworden ist. So ist es dem Ehrgeizigen leicht, sich zum Vertreter fremder „Grundsätze" und „Gefühle" aufzuwerfen, oder, wie man es zu nennen beliebt, „sich auf den Standpunkt der Wähler zu stellen," und die rathlose Parthei ist mit jedem Vertreter zufrieden. Interessant ist es, dass man solchen Zwiespalt von Lehre und Leben grade auf dem Gebiete der „Religion der That" allein gestattet.]

MANDELSTAMM, L. J. Die Bibel. Neu übers. u. erklärt. Bd. I. Einleitung i. d. Pentateuch. 4. *Berlin*, Dr. v. A. Paul 1864. (200 S. 1 Th.) [426]
[Der Leser findet hier die Grundideen der „Bibl. Studien" des Verf. mit zahlreichen Belegstellen für die vertheidigte Einheit und Echtheit des Pentateuchs.]

MORTARA, M. Il matrimonio civile considerato giusta le norme del diritto e dell' opportunità. 12. *Mantova*, Benvenuti 1864. (31 S., Selbstv. 40 Soldi). [427]
[Verschiedene Bedenken in Bezug auf die neue Gesetzgebung Italiens über die obligatorische Civilehe und ihre Unlösbarkeit werden beleuchtet und Vermittlungsvorschläge gemacht.]

434]

R[OEST], M. Mededeeling betreffende en bibliogr. beschrijving van eenige zeldzame door Issraelieten geschreven portugesche en spaansche boeken. [8. *Amst.* 1863]. (8 S). [428]

[Wenn wir nicht irren, ein Sonderabdruck aus dem *Weekblad*, dessen N.8,9, 10 u. 17 im Catal. Vries (unten N.443) citirt wurden, während der Vf. hier auf S. 8 bemerkte: „Wird fortgesetzt" (ich bitte um diese Fortsetzung). Diese Mittheil. über die Sammlung de Vries beziehen sich 1. auf die bisher unbekannte Ausg. der Gramm. *Aguilar's*, 2. auf 11 Piecen von *Barrios*.]

TORRE, L. DELLA. Isach Noa Mannheimer Predicatore. (Sonderabdr. aus d. *Corriere Isr.* 1. Dec.) 8. [*Triest* 1863.] (8 S.) [429]

[Hauptsächlich nach und über G. Wolf's Biographie.]

ZUNZ, L. Die hebr. Handschriften in Italien, ein Mahnruf des Rechts und der Wissenschaft. 8. *Berlin*, W. Adolf 1864. (20 S.) [430]

[An eine kurze Uebersicht der Bibliotheken und ihrer bekanntlich sehr unzureichenden Cataloge (vgl. *Jüd. Lit.* S. 469) knüpft der Verf. eine Reihe von Berichtigungen zu *De Rossi's* Verzeichniss, hauptsächlich über HSS., welche er selbst im letzten Sommer in Parma gesehen (vgl. auch *Catal.* p. 2152). Die Tendenz der Brochure ist die aller Schriften Z.'s: Erlösung der jüd. Wissenschaft aus dem Ghetto. — Der Verleger bietet auf dem Umschlage 2 HSS. zum Verkaufe aus, deren Beschreibung weiter unten (S. 21) folgt.]

III. Allgemeine Literatur.

Levy, M. A. Phönizische Studien. 3. Heft. Mit e. Tafel. 8. *Breslau* 1864. — Phönizisches Wörterbuch. das. [431]

[Bei der engen Verwandtschaft des Phönizischen mit d. Hebr. ist eine Hinweisung auf obige Schriften angemessen. Die Studien (Heft 1 u. 2 ersch. 1856-7) führen die Forschungen selbst zum Theil durch Inedita weiter und sollen ein Repertorium für phön. Wissenschaft vertreten. — Die versprochene „Gesch. d. semit. Schrift" kann auf ein grösseres Publikum rechnen. Das Wörterb. ist ein vorläufiger Versuch zur Zusammenfassung der Resultate (ca. 900 Artikel). Ein flüchtiger Blick auf dasselbe lehrt zunächst das Uebergewicht von Eigennamen, wie schon die Beschaffenheit der vorwiegend monumentalen Quellen erwarten lässt; in Bezug aul den Gewinn für die hebr. Sprachforschung muss man bedenken, dass vorerst das unbekannte Phön. aus dem bekannten Hebr. zu erklären war.]

---

2. Journallese.

Edinburgh Review N. CCXLIII (n.V):

„Dean Milman and Dean Stanley on Jewish History." [432]

[Stanley hat den Prinzen von Wales auf der Reise nach dem Orient begleitet und in seinen Predigten der englischen Orthodoxie Anstoss gegeben, welche daher gegen seine Ernennung zum Dean von Westminster sich auflehnte; vgl. die Auszüge aus dem *Record* im *Jew. Chr.* N.474.]

Europa N.51:

„Das unterirdische Jerusalem." [433]

Gartenlaube 1863 N.49:

„Der Kurfürst und der Geldfürst." Novelle v. **Louise Mühlbach.** [434]

[Die Sujets sind Kurfürst Wilhelm von Hessen und Meyer Anselm Rothschild, und lautet die Ueberschr. des 1. Kap.: „Der Prinzenknabe und der Judenknabe."]

Orient und Occident 2. Jahrg. 3. Heft (1863):
„Und wenn der Himmel wär' Papier." Von **R. Köhler** (und Nachtrag von **Benfey**). [435]

[Es werden hier Parallelen zu der bekannten talm. Stelle Sabbat 11a in allen Literaturen nachgewiesen — „Juden, Araber, Neugriechen, Serben, Italiener, Franzosen, Deutsche und Engländer" wiederholen das Bild; — Köhler hält R. Jochanan für den Urheber und führt moderne Entlehnungen auf das aram. Synagogenlied zurück; indem er auch auf die Lieder „Ein Zicklein" und „Eins das weiss ich" hinweist; letzterem könne freilich ein altes bretagnisches Lied die Originalität streitig machen. Benfey weist jenes Bild in einem, etwa vor 1200 Jahren geschriebenen **Indischen** Roman nach. „Aus der wahrhaft colossalen Uebertreibung, welche mit dem übrigen Character des Romans in Harmonie steht, dürfen wir schliessen, dass die naivere Form in Indien allgemein bekannt war."]

Pädagog. Archiv, her. v. W. Langbein, Jahrg.V N.9:
„Berosus und Moses." Von **Pierson**. [436]

Revue améric. et Orientale N.50:
„Abravanel et la fin des Juifs en Espagne", par **Schwob**. [437]

Theolog. Studien u. Kritiken, 1863 3. Heft:
„Ueber das Buch Daniel." Von **Baxmann**. [438]

Westermann's illustr. deutsche Manatshefte N.86 ff:
„Der Jude zu Trient." Novelle von **O. Dörry**. [439]

Zeitschr. f. wiss. Theologie, VI. Jahrg. 4. Heft:
„Ueber das Land Sinim, Jes. 49,12." Von **Egli**. [440]

— „Berichtigungen zu der Schrift über Esra und Daniel." Von **Hilgenfeld**. [441]

3. Cataloge.

Catalogue d'une collection très intéressante de livres hébreux et judaïques et sur la littérature, la linguistique et l'histoire hébr. et jud. avec beaucoup d'annott. litéraires en vente aux prix marqués chez **Fred. Muller** (Berlin A. Asher et Co.). 8. *Amst.*, Janvier 1864. (41 S.) [442]

[Ein Verzeichniss von mehr als 600 Nummern, nach Anordnung und Genauigkeit zu den grossen Seltenheiten auf diesem speciellen Gebiete gehörend. — Doch hätten wir gewünscht, dass die *HSS.* ganz gesondert worden wären. Insbesondere belehrend ist die Abtheilung *d* N.220-64: Spanisch-Portugiesisches. Wir machen den kundigen Vf. (ohne Zweifel Hr. **M. Roest**) darauf aufmerksam, dass es bei einem nichthebr. oder nach 1732 gedr. Buche durchaus keinen Werth haben kann, zu bemerken, es sei nicht in meinem Catal. verzeichnet, da die Bodleiana für solche Schriften keinerlei Maassstab abgiebt.]

Catalogue de livres judaïques, formant partie de la bibliothèque de Mr. **Abr. de Vries**. Dont la vente aura lieu le 18. Mars 1864, par Fred. Muller. 8. *Amsterdam* 1864. [443]

[Eigentl. S. 122-8, N.2597-2708 eines grössern Catal. mit besonderem Titel. Auch hier sind die span. Schriften von *Aguilar* 2619, *Barrios* 2677-9 [1]), *Jessurun* 2683 u. A. hervorzuheben. Vgl. oben N.428.]

---

1) Einige Schriftchen desselben finden sich im Catal. von *Nijhoff* in Haag 1863 S. 959 N.16857-8.

4. Miscellen.

Abrahams (Barnett), Baccalaureus d. Univ. London, Dajjan der sephard. Gemeinde, dann Oberlehrer des Jewish College (vgl. HB. I S. 101), Hauptbegründer des „Verein zur Verbreitung religiöser Erkenntniss" und Vf. der meisten Tractätlein, welche von diesem Vereine herausgegeben worden[1]), starb Sonntag, 15. November 1863, nur 33 Jahr alt (*Jew. Chr.* N.466). [444]

Lindenthal (J. L.), geboren zu Brighton 1796, seit 35 Jahren Secretär und zweiter Vorleser der Newsynagogue in London, starb am 24. December 1863 (*Jew. Chr.* N.472). Er gab den ersten Impuls zu einer englischen Uebersetzung der Bibel nebst Commentar, welche jedoch nicht ausgeführt wurde. (*Catal.* p.1625 u. Add.) [445]

Oppert (Jul.) hat den zweijährigen Napoleonpreis von 20,000 fr. von der Académie des Inscr. erhalten; der Präsident begründete die Zuerkennung durch Hervorhebung der Verdienste O.'s um die Entzifferung der Keilschriften u. s. w. [*verspätet*] [446]

Sachs (*Dr.* Jechiel Michael, vor dem Tode Rafael Abraham genannt), geb. zu Glogau 3. Sept. 1808, von 1838-44 Prediger in Prag, dann Rabbinats-Assessor in Berlin, starb hierselbst am Sonntag, 31. Januar d. J. nach kurzem Krankenlager. Die Leichenrede wurde am 3. Febr. in der Synagoge vom bresl. Rabb. Joel gehalten. — S. war hauptsächlich als Prediger und insbesondere als Apologet und Polemiker gegen Reformbestrebungen berühmt (vgl. HB. V, 35), doch ist unsres Wissens keine einzige seiner Predigten gedruckt worden, die er freilich in den letzten Jahren nicht niederschrieb, kaum disponirte. Dieses von religiöser Empfindung getragene oratorische und poetische Talent, welches auch seine Bearbeitung religiöser Hymnen u. dgl. (in „Relig. Poesie" u. s. w., „Stimmen v. Jordan," im „Machsor") kennzeichnet, drängte sich auch in seine philologischen „Beiträge", deren Fortsetzung lange Zeit in Aussicht gestellt war, und wozu vielleicht noch Materialien im Nachlasse sich finden. Sachs consumirte lange Zeit in wissenschaftlicher Unterhaltung den Stoff, welchen Andre in literarischer Form der Nachwelt überliefern; es geschah aber auch Dieses mehr in aphoristischer Weise. Bei gründlicher klassischer Bildung und einer persönlichen Begabung für das Schöne, war ihm die strenge wissenschaftliche Form und Disciplin eher ein Kriterium für Mangel an Genie, und wenn es sich um theologische Gegenstände handelte, für Mangel an Gesinnung, wenn nicht gar Character; daher kam es, dass er seine Richtung niemals präcisirte, für dieselbe als eigentlicher Lehrer nicht wirkte. Er hielt im zweiten Jahre seines Hierseins (1845-6) Vorlesungen „über die Literatur- und Culturgeschichte der Juden", welche von einem gemischten Publikum besucht waren und Anklang fanden. Im

---

1) Ich bemerke gelegentlich, dass mir von dem letzten Jahrg. der ***Tracts***, welche ich sonst regelmässig in meinem Expl. des ***Jew. Chr.*** fand, die NN.30 u. 34-36 incl. nicht zugegangen sind, weshalb auch die Anzeige bisher unterblieb.

J. 1853 betheiligte er sich an einer Reihe von Vorträgen im Bet ha-Midrasch, welche zunächst für die Mitglieder des „Studienbeförderungsvereins" bestimmt und von den Talmud-Tora-Fonds honorirt waren. Fast alle jene Vorträge (mit Ausnahme von Zunz's) verloren sich im Berliner Sande (s. Lebrecht's Bericht in der Nat.-Zeit. v. 6. Apr. 1853), und ist seitdem kein Versuch derart mehr gemacht worden. Sachs hatte über Proverbia mehr in homiletischer als kritischer Weise gelesen, er und seine Zuhörer sich in ihren gegenseitigen Erwartungen getäuscht. Der Kreis von Fachgenossen und Schülern verengte sich in seiner Nähe in dem Maasse, als sein Ruf von der Kanzel herab die Welt erfüllte; zuletzt verwies er selbst einige „Söhne des Ostens," welche seine häuslichen Talmudstudien als Zuhörer und Genossen theilten, und von dem Manne, welcher dazu berufen und befähigt war, Berlin zu einer Centralstätte jüdischer Wissenschaft zu machen, kann es die gerechte Geschichte nicht verschweigen, dass er den Anhängern seiner Richtung die Belehrung nicht ersetzte, die er ihnen nach einer andern Richtung hin verleidete. Man hat die Verwunderung laut werden lassen, dass Berlin keinen einzigen Leichenredner für Sachs aufzuweisen habe. Es ist aber in unsrer Zeit die Bahre auch für Juden nicht mehr die geeignete Stelle, um diejenigen wieder nahe zu bringen, die das Leben auseinander getrieben. Sachs war geistreich bis zur Ueberschwenglichkeit, und zollte nur Männern gleicher Befähigung und Richtung gerechte Anerkennung, — gefährliche Eigenschaften für den Lehrer und Historiker. Wenn aber Mit- und Nachwelt an seinen eminenten Gaben zu wenig participirten, so wird sein frühzeitiger Tod umso mehr auch von denjenigen tief bedauert werden, welche, seiner theologischen Richtung ferner stehend, nur den Mann der Wissenschaft in's Auge fassen. [447]

Veit (*Dr.* Moritz), geb. zu Berlin 13. Sept. (21. Elul) 1808 starb plötzlich Freitag, 6. Febr. als Reconvalescent von einer gefährlichen Krankheit, wahrscheinlich nicht ohne Einfluss der Trauerbotschaft vom Tode seines intimsten Jugendfreundes, des Dr. Sachs (vor. N.). Obwohl in der religiösen Praxis der liberalsten Richtung angehörend, hatte doch V. die Berufung dieses Predigers eifrig betrieben und die Richtung desselben durch seinen, anderweitig wohl begründeten Einfluss unterstützt. Eine Würdigung Veit's als Abgeordneten des Landes und der Stadt (er war Mitglied des Magistrats, zuletzt stellvertretender Vorsitzender der Stadtverordneten) und in vielen anderen allgemeinen und jüdischen Aemtern und Würden, müssen wir andern Organen überlassen, und ist wohl noch eine betreffende Denkschrift zu erwarten. Hierher gehört sein Name als der eines Verlegers von wichtigen Werken jüd. Wissenschaft, in Compagnie mit J. Lehfeldt, (s. HB. I S. 82) und eines gewandten Publicisten und Poeten auf dem Gebiete des Judenthums; doch sind wir im Augenblick nicht im Stande, eine Zusammenstellung seiner Schriften nachzuweisen. Nach der Mittheilung eines Freundes gab er 1832 in den „Blättern f. lit. Unterhaltung" einen Nekrolog seines Vetters *Bendavid*, und seine letzte Arbeit war der *Riesser*'s (HB. VI S. 106 N. 317). — V. wurde unter allgemeiner Auszeichnung beigesetzt; auch über ihn hielt Joel die Leichenrede. [448]

II. Vergangenheit.

Die Tischendorf'schen Handschriften.

(Forts. von Bd. V S. 54 und Schluss).

Cod. V III*E*) Bl. 14b unmittelbar nach dem Schluss von *D* liest man: וזה מה שהשיב החכם רבנו כלב אפרופולו בן אליהו לטענה שטען החכם משה בן מימון על ענין מחרת השבת כפי מה שהכתיב (sic) במצות שלו הנודע [= הנודע בשם] יד החזקה וזה לשונו של רבי משה וכל כך למה מפני אלו הטועים שיצאו מכלל ישראל בבית שני . . .

Es beginnt also hier eine Controverse über ein vielbehandeltes Thema gegen Maimonides, deren Vf. Kaleb אפרופולו b. Elia heisst. Jellinek hat dafür bloss „*Afendopolo*" substituirt, der in der That Kaleb b. Elia hiess, und es lag sehr nahe, in der HS. einen Schreibfehler zu vermuthen; allein in meinem Leydner Catal. p. 127 zu 30,4, wird משה בן אפרופולו als Mose b. Elia Bashiatschi bezeichnet, und könnte jener Kaleb ein Verwandter desselben sein, wenigstens lässt sich das dortige Argument, dass es viele Mose b. Elia gebe, auch auf Kaleb b. Elia anwenden. Ueber die Bedeutung des Wortes (Europolo? Aphroditopolo?) steht mir keine Quelle zu Gebote. Leider beginnen meine weitern Excerpte erst aus Bl. 15 Z. 3 mit den Worten: ולשמעון בן שטח ובימיהם נקרא, welche man bei *Pinsker* (ליקוטי S. 186 Anm. Z. 2) liest. Ich habe zwischen meinen Excerpten und Pinsker's keine wesentliche Variante finden können, als in der Jahreszahl, die freilich hier von grösster Wichtigkeit, und vielleicht den wahrheitsliebenden P. veranlassen wird, seine Ansicht über dieses Stück zum zweitenmal zu ändern (vergl. HB. V, 54 unten), ja wohl gar den allzukünstlich gewonnenen Jefet b. Said wieder aufzugeben, der 1075 nach der Zerstörung [d. i. 1143][1]) geschrieben haben, von Ibn Esra citirt[2]) und daher von den Karäern zum Lehrer desselben gemacht sein soll. Die T.'sche HS. hat חתי"ג und אלף ותע"ה, dann minder passend שש מאות וששים שנה; demnach hätte der Verf. im J. 1475 d. Zerst., d. i. 1543, geschrieben, und setzte die Trennung der Secten in das J. 662 d. Zerst., d. i. 730, während in der vorangehenden Stelle auch unsre HS. liest והיה זה הדבר (so) אבי נעור (so) אלמנצור[3]) קל"ו שנים לקרן וערה חש'מה' (so). Die Bezeichnung „kleines Horn" (des Daniel) für die

1) Nicht 1145 (wie Pinsker S. 186 rechnet, vgl. auch S. 130 mit 131); auch die Karäer setzen die Zerst. in's J. 3828, siehe die Belege in meinem Catal. d. Leydner HSS. S. 230 und unten Anm. 8.

2) Dazu passt freilich Graetz's Einfall, dass Ibn Esra schon vor 1139 in Asien war (vgl. HB, IV, 68, VI, 30); aber Graetz (VI, 305) versetzt Jefet in das J. 1167, nemlich „dieselbe Zahl kommt auch heraus, wenn man das andre von ihm angegebene Datum nach der Tempelzerstörung emendirt. Denn die Zahl: אלף וע"ה לחורבן ist entschieden falsch; man lese dafür וצ"ח = 1098 . . . diese vom J. 69 gerechnet d. h. ebenfalls 1167." — Die Zahl 1145 ist nach Gr. schon darum falsch, weil das von Jefet angeführte, erst 1140-1 verfasste Buch כוזרי „unmöglich (!) in so wenigen Jahren von Spanien nach dem Orient gekommen und von Karäern benutzt sein konnte."

3) l. אבו ג'עפר (nicht ג'פר wie P.); vgl. Leydner Cat. S. 236.

Herrschaft des Islam ist wohl eine specifisch karäische, und wäre es nicht unwichtig zu wissen, um welche Zeit sie zuerst in technischer Weise vorkommt und für welches Jahr. Ich bin erst jetzt auf diese Frage und ihre Bedeutung gekommen, und kann daher kein Material darüber beibringen [4]). Ich finde nur zufällig diesen Ausdruck als identisch mit der Higra im J. 1391 in einem Epigraph bei Pinsker S. 130 u. v. J. 1434 das. S. 145. Afendopolo, in seinen Suppl. zu שמיטה des Baschiatschi (Bl. 5 ed. Koslof) erwähnt des האריך אלהג׳רה (so ist wohl für אלחגירה zu lesen) mit dem J. 4382 (so in חשב האפור, s. ס׳ העבור S. 121)[5]), wie schon Chananel 4381 angiebt, während von Scherira bis Conforte die Zahl 4374 stereotyp blieb [6]). Das J. 136 H. war nach richtiger Berechnung 753 n. Chr., wenn die H. 622 gerechnet wird, wenn 614, dann 745, und die Buchstaben תש׳מה׳ geben merkwürdiger Weise diese Zahl, — doch können sie auch eine abbrevirte Formel sein, wie חש׳ ב׳ a. a. O. bei P. S. 145. In jedem Falle kann ich nicht die Differenz von 82 Jahren herausrechnen, welche P. in den beiden Bestimmungen für die Sectenspaltung findet und für unerklärbar hinstellt, wobei noch zu beachten, dass die Angabe 662 der Zerst., in unsrer HS. 660, bei Daniel (Orient 1851 S. 440) gar zu 4100 der Welt geworden.

Die beiden Zahlen 413 u. 1075 oder 813 u. 1475, welche das Zeitalter des Vf. angeben, differiren nur um den einzigen Buchstaben ת, der freilich in einer jüngern Abschrift zu einem ältern Werke hinzugesetzt sein könnte, wie das bei Daten nicht selten vorkommt; indess ist hier auch noch die Beschaffenheit des Schriftchens selbst in Betracht zu ziehen. Pinsker glaubt nämlich, dass am Ende seiner Abschrift Etwas von einem jüngern Autor hinzugefügt worden, welcher das Werk des Maimuni citire; in unsrer HS. scheint vielmehr dieser Schluss mit dem obenerw. Anfang im Zusammenhang zu stehen. Es mögen zunächst einige von mir excerpirten Worte folgen. Hinter כספר אלכורי ואמרו היה לעדת בני מקרא שם טוב וזכר טוב heisst es weiter: כי הם הולכים אחרי האמת והיושר ותופשים מנהג אבותיהם[7]) בני ישראל על ראיית הירח ומציאת האביב בארץ הקדשה וגם הם עושים כלל המצוות שהם בתורה שבכתב וגם שומרי׳ דרך אבותיהם בטמאה וטהרה והם מחווקים כהם ועושים אותם בכל לבם ובכל נפשם עד היום הזה. וגם כל חכמי בני מקרא ע״ה האירו והוהירו בחכמתם והשיבו על חכמי בני משנה והאריכו בספריהם הרבה עד אין חקר וכל נבון וחכם יודע כי הם חלפו כלל המצוות ומי ירצה ויעמוד על חלופם אשר עשו יתפשו הספרים. Hinter der Stelle,

4) Pinsker S. ריט substituirt לק׳ן für מלכות ישמעאל, wie in der HS. selbst, s. S. 75; über die damit zusammenhängende Berechnung s. HB. V, 54.

5) Dieser Abdruck ist übrigens sehr verstümmelt, wie ich u. A. aus der Münch. HS. ersah. Es fehlt sogar das Datum 151 nach „5000" = 1391, nicht 1395, wie De Rossi an einer andern Stelle gelesen, wo die Münchner HS. ebenfalls 151 hat. Ende 1395 soll, nach Goldberg's Notizen, die Pariser HS. selbst (*Sorb.* 234) geschrieben sein von Astrug Samuel כנס· (de Schola), wornach die Mittheilung Zunz's in DM. Ztschr. XVIII, 176 zu berichtigen ist.

6) *Jüd. Lit.* S. 392 (Orient 1851 S. 250).

7) Diese Redensart kommt auch früher (bei P. 186 Z. 3) vor; vgl. dazu HB. 1859 S. 93 und S. II; Pseudosirach 26a meiner Ausg. u. אוצר נחמד II, 114, ferner Ketubot 63a כעובדי אמה וכו׳.

welche das Datum enthält, habe ich nichts von der Schlussformel bei P. excerpirt, welche vielleicht in unsrer HS. ohne אמן endet. Jedenfalls habe ich das Nachfolgende (אמר החכם HS. Bl. 16) nicht als eine neue Abhandl. oder dergl. notirt. Ich setze mein Excerpt hierher, indem ich einige identische Worte bei Pinsker durch Punkte bezeichne. אמר החכם שחבר המשנה הו (sic) יהודה בן שמעון בן שילה כי הוא קבץ כל השמועות וכל הדינים וכל הביאורין והפרושין ששמעו ממשה בן עמרם (עמרם durchgestrichen) מימון(!) ושלמדו בית דינו וצום כי כל דור ודור שילמדו זה ספר המשנה אשר חבר וזה הדבר היה בשנת חמש מאות[8] . . . שהתלמידים מתמעטים . . ומטלכת הרשעה[9] פושטת . . . ומספר מסעות (!מסכתות) המשנה א׳ וששים ומספר הפרקים חמש מאות כ״ג והחבור י״ד פרקים (!) והם מרע אהבה . . והם כלם אלף פרק וקראו משנה תורה וגם כל אחד מהם כותב לעצמו כפי כחו מביאור התורה ודברים נתחדשו בכל דור ודור . . אלא במדה מי״ג ושלום. ועל כן נשאל מאלהינו יקים עליהם מאמר והנשארים מהם . . . ולשמור טמאה וטהרה ולעשות מועדיהם המקרשים בעתם ומנם כב׳ ה׳ חפץ למען צדקו . . ויאדיר אמן שלום רב וישע יקרב אל בית התפלה אמן ושלום על כל ישראל אמן ואמן ואמן ושלום על ישראל אמן. Der Umstand, dass dieser Schluss in beiden HSS. vorkomme, lässt freilich noch die Möglichkeit zu, dass er ein jüngerer Zusatz sei; aber man erwäge dagegen, dass die Annahme eines Schriftstellers Jefet b. Said vor J. b. Zair fast nur auf der angebl. Traditionskette zu beruhen scheint, indem die weitern Annahmen Pinsker's von einem Pentateuchcommentar desselben ebenfalls sehr hypothetisch sind, und man wird sich der einfachern Ansicht zuneigen, dass die allerseits angefochtene Traditionskette ein Bestandtheil des Schriftchens von Kaleb gegen Maimonides sei, und die Ueberschrift der von Pinsker copirten HS. dem Torso jener Abhandlung vorgesetzt worden, um ihm den Anschein eines Ganzen zu geben, wie denn auch jene Ueberschrift und der angebl. Anfang (אמר זה החכם bei P. S. 185 vorl. Z.) von einer plumpen Hand herrühren. Es käme zunächst darauf an, die Stelle in der HS. Bl. 14 abzuschreiben und den Zusammenhang mit Bl. 15, 16 zu verificiren.

So bietet auch das letzte Fragment dieser HS. Gelegenheit zu kritischen Untersuchungen, welche wir denen empfehlen, die jetzt zu den HSS. in Petersburg Zugang haben[10]).

Was die Codd. 7-12 betrifft — und zwar ist unter 10 a u. b hebr. und arab. Text, unter b. lies Ps. 1-27 — so hat Jellinek diese Fragmente von Bibelcommentaren dem Jefet beigelegt, hauptsächlich nach Uebereinstimmung mit den Citaten bei Munk. Ich habe keine Gelegenheit gehabt, diese HSS. selbst näher zu besichtigen, wohl aber erhielt ich im November 1857 die erbetene

---

8) In dieser Einschaltung des Karäers wird 530 Contr. mit 150 der Zerst. identificirt, weil die Aera Contr. 312 v. Chr. gerechnet ist.

9) In meinem Expl. des Maim. ed. Justin. hat man הכשרים aus הרשעה gemacht!

10) Ueber die Erwerbung der Sammlung Firkowitsch durch die Petersburger Bibliothek habe ich bisher Nichts berichtet, weil mir die durch alle Journale laufenden Nachrichten nicht zureichend schienen; die von *Geiger* (Zeitschr. II, 157) unter „Journalrevue" gebrachte kurze Privatmittheilung zählt die HSS. nach gewissen Rubriken. Ein vollständiger Abdruck jener Notiz verträgt sich nicht mit den Principien der Redaction dieses Blattes.

Stelle Threni I, 14, welche Herr Liebmann aus der Moldau, damals Famulus Fleischer's, mit arab. Lettern umschrieben, und letzterer revidirt und mit einigen Bemerkungen versehen. Es finden sich daselbst in der That die Worte, mit welchen der Verf. auf seine Monographie über die Permutationsbuchstaben verweist (*Munk*, Abulw. p 16). Dass aber dieser Ccmmentar, wie der zu den Psalmen, von Pinsker schon im Orient 1851 S. 740 (vgl. ליקוטי: S. 131-3) dem Salmon b. Jerucham vindicirt worden, ist bei jener Namengebung unbeachtet geblieben.

Scheint es mir aber, bei der so langen Hinausschiebung dieses Artikels, nicht mehr angemessen, denselben durch Erörterung von schwierigen Materien karäischer Literaturgeschichte noch mehr in's Unbestimmte auszudehnen, so darf ich doch als Nutzanwendung der an einige Fragmente angeknüpften Untersuchungen meine Ueberzeugung wiederholen: dass wir auf diesem schlüpfrigen, durch unabsichtliche und absichtliche Täuschung, durch Kritiklosigkeit und Sucht nach Neuem, gefährlich gewordenen Boden erst dann einige sichere Schritte machen werden, wenn mehr HSS. und vollständige Drucke einer besonnenen Prüfung unterworfen worden [11]).

---

11) Ich muss es jetzt auch aufgeben, die Anzeige des חחלוץ VI (namentlich über *Schorr*'s Besprechung des Pinsker'schen Werkes) zu ergänzen (vgl. HB. V, 49), und beschränke ich mich auf eine kurze Angabe der wichtigsten Themen, indem ich auf Stellen hinweise, wo Schorr's Ansichten bereits früher ausgesprochen, wenn auch nicht in derselben ausführlichen Weise begründet oder anderweitig behandelt worden.

S. 57. Die מקדמה des *Salmon* b. ירוחים (*sic*, s. dagegen DM. Ztschr. XVIII, 164) ist unächt. — Zu עת שערי רצון vgl. Geiger in DM. Ztschr. XV, 816.

S. 58. *Dar'i* lebte zur Zeit Charisi's (s. HB. IV, 46 A. 3 u. S. 47 u. VI S. 31 u. S. 50 A. 3 über die Familie Firuz); vgl. auch Tachk. 35b ומשוררי דמשק איש מצרי חבר שירים אסורות לשמוע וכו'?

S. 59. ***Meborach b. Natan***, vgl. DM. Ztschr. XV, 817.

S. 60. ***Jakob*** החונג u. ***Jehuda*** b. עלאן (vgl. P. S. קה) schon ***Jüd. Lit.*** § 16, Leydn. Cat. S. 85 (vgl. ***Graetz*** V, 516, ***Fürst***, Anh. zu Wrtb. S. 554 A. 1 u. 557 A. 4!); über den Vf. des משתמל ***Catal.*** p.880.

S. 61. Jehuda b. קורא s. ***Jüd. Lit.*** S. 415, ***Jew. Lit.*** p.326 n. 39, ***Catal.*** p. 1334 etc. über ***Ibrahim*** בן בריץ (vgl. Geiger's j. Ztschr. I, 239c), was sich Hr. ***Neubauer*** ohne Weiteres zugeeignet, ohne Munk's von mir widerlegte Ansicht zu erwähnen.

Das. ס' רפואות vgl. meine Bem. in Geiger's j. Ztschr. I, 310.

S. 62. ***Eldad*** (wovon Sch. eine richtigere HS. besitzt, vgl, auch Geiger's j. Ztschr. I, 311, u. den dort angef. II. Anhang — die Anhänge wurden sämmtlich mit der Abhandl. selbst eingesendet). Ueber das Verhältniss von Eldad u. ***Koreisch*** und die darauf gebauten Hypothesen Landauer's u. A. habe ich stets meine Zweifel geäussert; s. namentlich ***Catal.*** p.1115 ff. unter Isak Israeli u. 1335, 2762 über den von Sch. (S. 63 u. 64) besprochenen Jezira-Comm.; auch ***Graetz*** V, 527 bestreitet die Identität der בני הדני, aber hält die Autorschaft des Dunasch für „kritisch sicher"! Von der Zehnzahl handelt Israeli, Ende des B. der Elemente.

S. 62. ***Mose Kohen*** Gikatilia schon im Leydn. Catal. p.234 angedeutet.

S. 63. ***Ali b. Soleiman*** ist, nach Sch., jünger. In Bezug auf die Bezeichnung בבלי muss man jedoch vorsichtig sein, da es nicht immer Babylon bezeichnet (***Dukes***, Litbl. X, 746, ***Catal*** p.1417 u. s. w.)

S. 64. Dass eine wörtliche oder freie Exegese nicht Beweis des Karäerthums sei, ist längst hervorgehoben (***Jüd. Lit.*** § 14 A. 5, § 16 A. 13, § 17 A. 7). An „***Mose***

Ich schliesse, wie oben (IV, 45) angedeutet, an die Besprechung dieser Tischendorf'schen HSS. das Verzeichniss der neuerworbenen, u. zw. wie es mir Tisch. selbst im März 1861 aus seiner *Notitia editionis Cod. bibl.*

---

b. Adonim" zweifle ich ganz und gar. — Das Comp. des אגרון des David b. Abr. soll von einem jüngern *Levi ha-Levi* sein.

S. 65. *David b. Abraham* ist jünger als Abulwalid. — Ich bemerke gelegentlich, dass ich die Arbeit des Herrn **Neubauer** im *Journ. As.* nur flüchtig gesehen, da ich diese Ztschr. nicht besitze; den Sonderabzug liess ich bei *Franck* in Paris bestellen, erhielt aber zur Antwort, dass der Vf. nur wenige Abzüge habe machen lassen. Ich muss daher auf eine Anzeige dieses Buches verzichten, bis mir der Vf. oder sonst Jemand ein Exemplar überlässt. Hr. N. hat übrigens erst durch die Hebr. Bibl. III S. 42 erfahren, wer der Vf. seines אגרון sei, dasselbe hierdurch in Oxford gut verwerthet, aber in eigenthümlicher Weise seinen Dank abgestattet.

S. 66. Schorr kehrt zu der Ansicht Geiger's zurück, nach dessen eigenen Worten die Karäer „sicher die ersten waren, welche auf Feststellung grammatischer Regeln sorgfältige Aufmerksamkeit richteten." Nach den vorangegangenen Erörterungen möchte jedoch auch diese Praecedenz noch zu beweisen sein (vgl. *Rapoport* in Busch's Jahrb. III, 259, *Jüd. Lit.* § 13 u. 16).

S. 68. *Mukammez* kein Karäer (der neue Beweis ist sehr schwach) s. *Catal.* p. 880, und Add. (Cat. Leyd. S. 14, 388) nämlich wegen קמסי, s. HB. V S. 52 Anm., *Graetz* V, 343. DM. Ztschr. XVI, 291. — Ueber die Combination mit *Menach. Gizni* S. 74 s. schon HB. IV, 46 A. 3 u. VI, 31.

S. 68. *Jeh. Ibn Balam*, seine Hymnen bei den Karäern s. HB. I S. 70 u. Anm. bei Zunz, Ritus S. 191.

S. 69. Die Bezeichnung מוהיר soll von „leuchten" herkommen. Aber auch P. hat bei seiner Hypothese von den Missionären die stereotype muhammed. Bezeichnung der Propheten als Rufer, Warner u. s. w. übersehen (s. zu מאמר הייחוד S. 30), welche auf Lehrer überhaupt angewendet wurde.

Das. *Nissi b. Noach* soll ein Gegner der Ananiten gewesen sein, und schrieb nicht arabisch.

S. 70. *Jakob b. Efraim*, der angebliche Commentator des Jerusch., ist aus einer irrthüml. Abbrev. entstanden.

Das. über angebl. Verfolgungen s. HB. IV S. 46.

S. 71. שרים s. HB. IV S. 86 A. 2; vgl. schon *Zunz*, G. V. 396, *Jost*, Gesch. VIII, 101 A. 1.

S. 73. *Saadia*'s Comm. Jezira in Fajjum nicht bewiesen; schon *Catal.* p. 2221.

S. 74. Anm. אלכסנדרי schon *Catal.* p. 1116, *Jew. Lit.* 298 n. 27 (289). An Philo ist wohl nicht zu denken.

S. 76. פיוט für weltl. Gedicht, s. *Jüd. Lit.* § 17.

S. 77. Ueber חלוק הקראים s. HB. V S. 53.

S. 79. Die chald. Stelle bei *Anan* ist kein חדוש Pinsker's sondern schon im Leydn. Cat. S. 14 u. daraus *Graetz* V, 499, wo noch eine saubere Hypothese über ein angebl. *arabisches* Werk, „Fadhalkah" (S. 201), welches „*computus* wohl Kalenderberechnung" sein soll. Gr. ist stets so glücklich, über Arabisches zu stolpern. פד'לך heisst die Summe ziehen, wahrsch. von פד'לך „dies ist" (macht), daher „Summe", wie Munk (bei *Dukes*, Beitr. S. 26) angiebt; Jefet nennt so eine compendiöse oder „resumirende", unter Anan's Namen cursirende Schrift.

Schorr's Verdienst um die Beleuchtung der Schrift Pinsker's ist von verschiedenen Seiten hervorgehoben worden; wenn er dabei grösstentheils zu alten Anschauungen und Resultaten zurückkehrt, so wird sein Verdienst dadurch nicht geschmälert; um so weniger, als Männer von populären Namen, wie Jost, Fürst und Graetz sich allzurasch der neuen Hypothesen bemächtigten. Bedauerlich bleibt es aber zu sehen, in welchen Spirallinien die Fortschritte unsrer Literatur sich bewegen!

Sinait. (Leipz. 1860 p.68 n.VII *Hebraica*) excerpirte; nur substituire ich hebr. Lettern bei den Titeln, und füge einige Bemerkungen in Klammern hinzu.

1. Cod. v. J. 1391 Perg. אור זרוע v. Isak aus Wien („Rödiger hat mir mitgetheilt, dass bei Wolf 2 Oppenh. MSS. dasselbe Werk enthalten, und es auch im Vatican. Auf Fürst's Mittheilung heisst es bei mir: *ineditum ac diu frustra quesitum.* Rödiger hat auch das אסור והיתר als Titel des Buches nachgewiesen"). — [Ich enthalte mich hier jeder Berichtigung, obwohl ich die Oppenh. HS. vor mehren Jahren angesehen, da das Buch kürzlich in Szitomir gedruckt ist und wohl auch uns bald zugänglich sein wird. *St.*]

2. ס' מצות קטן v. Isak Corbeil mit vielen Randnoten. Perg.

3. Kabbalistisches v. Josef Gikatilia (Chiquitilla) Perg.

4. Jesaia di Trani Comm. zu Sabbat, Erubin und Pessachim. Mit Noten von *Asulai's* Hand, Perg. 1286 (?). Eine prächtige HS. — [Es giebt bekanntl. zwei Jes. de Trani, und verschiedene Schriften derselben über talmud. Tractate, *Catal.* p.1390. *St.*]

5. אור קדמון von Sabbatai Zebi.

6. קול ברמה von Jakob Zemach.

7. Raschi zum „Traktat (!) Seder Kodoschim", mit Commentar [?!].

8. רב פעלים v. Josef Zarko 1429 „*ineditum et magni pretii*". — [Ein Kapitel daraus ist gedruckt, s. Handb. p.123. *St.*]

9. Alte Synagogenrolle mit Buch Esther.

10. Bomberg's rabb. Bibel ed. 1518 in IV. Bdn. fol. Pergament.

Talmid.

Die richtige Deutung eines Wortes kann der Schlüssel zu einer Reihe literarischer Erkenntnisse werden, insbesondere auf dem Gebiete der jüdischen Literatur, wo beliebte Anspielungen und Abbreviaturen der Räthsel genug geschaffen haben, während es noch an systematischen Hilfsmitteln zur Lösung fehlt. In der Ueberzeugung, dass jeder Beitrag an sich dem Forscher willkommen sei, glaube ich zugleich die obige Bemerkung an einem instructiven Beispiele nachweisen zu können. Die Materialien dazu sind hauptsächlich aus HSS. der k. Münchener Bibliothek geschöpft, welche ich erst in den letzten Monaten genauer zu untersuchen Gelegenheit hatte, so dass gegenwärtige Notiz schon als eine weitre Begründung und Ausführung, auch Berichtigung derjenigen zu betrachten ist, welche als II. Anhang zu meiner Abhandlung: „Ueber die Mondstationen" im XVIII. Bande der DM. Zeitschr. vor mehreren Monaten abgedruckt, aber bis heute noch nicht in Händen des Publikums ist.

Ich habe dort nachgewiesen, dass verschiedene mathematische Autoren seit dem XIV. Jahrhundert sich selbst als תלמיד „Schüler" bezeichnen, wohl zunächst aus Bescheidenheit (wie ursprünglich תלמיד חכם), vielleicht auch nicht ohne Anspielung auf „*Mathesis*", deren Bezeichnung im Arabischen (עלם אלתעלים) und zum Theil auch im Hebräischen die Ideenverbindung des griechischen Wortes beibehalten hat; dergleichen Doppelsinn oder Andeutung liegt den hebr. Autoren nicht gar zu fern. Wichtiger als die Er-

klärung ist das sichere Factum, fraglich noch die Zeit, in welcher diese Bezeichnung entstanden ist, welche im XV. Jahrhundert schon stereotyp geworden zu sein scheint. Ich glaube nicht, dass Ibn Esra schon diesen Sinn des Wortes beabsichtigt habe, wenn die Lesart in dem Gedichtchen zu Anfang des כלי הנחשת, welche *Reifmann* (Serachja S. 9 n. 5) vorschlägt, und eine mediceische HS. wirklich hat[1]), von ihm selbst herrührt; obwohl auch Reifmann's Beziehung auf einen Schüler Chananja nicht so ungezwungen ist, als ihm scheint.

Von diesem Werke giebt es eine ältere, gedruckte Recension (v. J. 1146) und eine jüngere (v. J 1148) — aber auch eine eigenthümliche in Cod. Münch. 299, die zwischen beiden steht. — Die jüngere Recension befindet sich u. A. in Cod. München 249 und Reggio 14 und ist dort correcter als in Cod. Münch. 256, wohl durch die Revision des Verf. der Anmerkungen, welche sich in jenen beiden Codd. befinden, und wahrscheinlich von demselben zwischen den Text gestellt worden sind. *Schorr* hat zu Cod. Reggio den Vf. dieser Anmerkungen Salomo genannt und diesen mit S. b. Abraham Abigdor combinirt (*Catal.* p. 2267, DM. Ztschr. XVIII, 151). Bei näherer Untersuchung ergab sich mir, dass die Bezeichnung שלמ״ה vor einigen Anmerkungen שלא מן הספר („nicht zum Buche gehörig") bedeute, wie z. B. folgende Stellen beweisen: Bl. 83b (R. 11b) liest man: פי׳ שלא מן הספר; Bl. 81 עוד ענין אחר שאינו מן הספר; Bl. 78 ממלת אם ישאר עד וכו׳ הוא נסחא שלא מן הספר זוו נוסח הספר אותו הבא אחר זה הלשון (in Cod. 256 Bl. 23 stehen die in Cod. 249 irrthümlich wiederholten Worte wirklich nicht); Bl. 83 ד״ת ואינו מן הספר. Diese Chiffre ד״ת kommt auch Bl. 79 u. 87 vor, und ist offenbar nichts Anderes als דברי תלמיד, wie man ausdrücklich in einer Nachbem. zu der Abhandlung [des Ptolemäus][2]) über das Astrolab in demselben Codex Bl. 127b liest, so dass die Chiffre ב״ת in mehreren Anmm. zu dieser Abh. wohl באור תלמיד bedeutet. Die Chiffre ד״ת findet sich ferner gleich in der ersten der Anmerkungen zu dem Buche des *Jakob b. Machir* über den Quadranten in denselben 2 Codd. (M. 249 u. R. 14), welche grossen Theils mit kleinen Lettern zwischen den Text geschrieben sind, und zwar lesen wir auch hier zu Kap. 13 (M. Bl. 169) in einer längeren Bemerkung die Worte ע״כ שלא מן הספר, und bezeichnet der Verf.

---

1) Plut. 88 Cod. 28. Mittheilungen vom März v. J. über diesen Codex verdanke ich Hrn. Prof. ***Lasinio***. — Ich bemerke zunächst, dass die jüngere Recension (v. J. 1148) in den mir näher bekannten 3 HSS. (Münch. 249, 256, Reggio 14) die ersten Vierzeilen gar nicht habe, also mit ברוך מכונן ארשת beginne — für שתה lesen alle HSS. שפה, für מספר hat M. 249 חכמות, für ענול alle ועגול, für מלאכת hat 249 מלאכי, zuletzt alle richtig הנחשת, und so im Titel. — In der eigenthümlichen Recension des Cod. München 299 fehlen die vier Zeilen der ersten Strophe, in deren dritter man für יגלה תבונה liest וכל צפונה, im medic. Cod. ועל התכונה; wodurch das Akrost. אני wegfällt, welches die Ausgabe bietet, aber Niemand beachtet hat. — In Cod. ***Uri*** 318 Bl. 91b (vgl. ***Catal.*** p. 684) liest man ein Gedicht, anfangend: אני חומה ומגדל להורות ולראות ברקיע מאורות, u. Bl. 91b ברוך מכונן aber nichts vom Buche selbst.

2) Ueber diese Abh. s. HB. IV, 155 u. DM. Ztschr. XVIII, 170, wo noch Cod. ***Orat.*** 171 nachzutragen — wie ich nachträglich aus Notizen Goldberg's ersehe.

sein Klima durch die Breite von 47°, was ich jedoch für einen Schreibfehler anstatt 44° halte (passt auf Rhodez und Avignon). Auch von diesem Werke des Jakob b. Machir giebt es zwei Recensionen, deren kürzere in einer wenig correcten Abschrift der erw. Cod. 256 enthält. Abgesehen nämlich von unbedeutenden Einschaltungen, welche aus jenen Anmerkungen, trotz der vorsichtigen Bezeichnung ihres Verf., in den Text gekommen sein konnten, ist die Beschaffenheit der längeren Recension derart, dass sie eine jüngere, sorgfältigere Ausarbeitung des Jakob selbst zu sein scheint[3]). Die Abbrev. ר״ח fand ich ferner in den Durchzeichnungen aus Cod. Vatic. 400 (Geometrie des Abraham bar Chijja), welche ich der Freundlichkeit des Fürsten Boncompagni verdanke. Wahrscheinlich wird man dieselbe noch in andern HSS. finden, wenn man erst auf ihre Bedeutung aufmerksam geworden ist.

Wer ist nun dieser „Talmid", der die jüdisch-mathematische Literatur so sorgfältig studirte und erläuterte? Dass es einer und derselbe sei, scheint mir nämlich aus dem Umstande hervorzugehen, dass die betr. Werke sich meist in einem und demselben Codex geschrieben finden. Ich habe a. a. O. die Bezeichnung T. bei vier Männern nachgewiesen: Josef Ibn Wakkar b. Abraham zu Toledo (1357-8), Salomo Doyen aus Rhodez (falsch רבישיש in einer Wiener HS.), Mose Farissol Botarel in Avignon (um 1465-80)[4]) und Abba Mari Chalfan (Anf. XVI. Jahrh.). Nur die beiden mittlern können hier in Betracht kommen. Von dem jüngeren habe ich dergl.

---

3) Von dem Quadranten (in 16 Kapp.) sind mir wenigstens 10 hebr. HSS. bekannt — u. A. auch Cod. Medic. (*Catal.* p.1232 unten) falsch „tract. Arithmeticus" nach *Lange* bei *Wolf* III p.514 — die Hälfte jener HSS. war mir zugänglich und ich habe kein Datum der Abfassung darin gefunden. Hingegen bieten einige unter den HSS. der latein. Uebersetzung (zu den 3 im *Catal.* p.1234 genannten kommen wenigstens noch 6) folgende beachtenswerthe Daten. Nach einer HS. in Cambridge ist das Werk dem Gelehrten **Ahron** in Montpellier gewidmet im J. 1293. Eine Canonician. HS. in Oxford berichtet ausdrücklich, dass die lateinische Uebersetzung unter Mitwirkung des Verf. (*secundum vocem eiusdem* heisst wohl nichts Anderes) zu Montpellier 1299 veranstaltet worden durch denselben ***Ermengaud,*** dessen medicinische Schrift von Pharchi übersetzt ward (s. *Catal.* p.2113). Bei dieser Gelegenheit könnte auch die Umarbeitung des Originals stattgefunden haben.

4) Derselbe verfasste: 1. Canones zu den Pariser astr. Tafeln (welche Sal. Doyen übersetzt und mit Zusätzen versehen hatte); 2. Canones zu den Tafeln des Levi b. Gerson (über welche vgl. *Serapeum* 1863 S. 214 A. 33), beide 1465 verf., in Cod. ***Reggio*** 14. — 3. נ׳פ׳ח׳ צופים astron. Tafeln über Conjunction und Opposition, mit der Radix Molad 29. Ijjar 1481 in Avignon; Cod. ***München*** 343 Bl. 92. — Ich schreibe ihm ferner zu: 4. anonyme Canones v. J. 1465 über Tafeln mit Radix 1340 (wahrscheinlich zu ערך החלוף des Immanuel b. Jakob gehörig), zweimal begonnen in Cod. ***Münch.*** 31 (DM. Ztschr. XVIII, 174). 5. Fragment (zuletzt מלאכה הקבוע genannt) vom J. 1465, von einem Schüler des Mose Jaari (und das war Farissol), wahrscheinlich Autograph, am Anfang von Cod. ***Münch.*** 249 angebunden. —

Nachdem Obiges bereits gesetzt ist, finde ich zufällig bei Durchsicht der Fragmente in Cod. ***München*** 356 (worüber vgl. DM. Ztschr. XVIII, 157) ein Blatt, welches ich ohne Zweifel als den Anfang dieser Abhandlung erkenne, ohne Cod. 249 jetzt vergleichen zu können. Auch ergiebt sich aus den Correcturen, dass die HS. Autograph sei. Die Abhandl. beginnt: מפ״ת בהיותי (corr. עם היותי) שוקל במאזני רעיוני מעוט שלמותי (לחולשת מציאותי עם דלות שכלי) כי הדבור לי בתכלית החסרון מה שלא ישוער מצורף כי לא אמצא מקום עיון ותחבולה להוציא מהכח

Randbemerkungen nicht gefunden, und wenn die Chiffre אמר מ״ף einer Randnote zu חשב האפוד bei *Muscato* (zu Cusari Bl. 84) unserm Mose F. angehört, so beweist sie — zusammen mit der Chiffre נפ"ה (נאום פריצול תלמיד) in seinen eigenen Werken, dass ד״ה dem Sal. Doyen angehöre, dessen א״ש ד״ה (אמר שלמה דוין תלמיד) ich a. a. O. nachgewiesen. So wäre denn das durch Irrthum entstandene Salomo hinterher auf andere Weise gerechtfertigt! Zu Ende der übersetzten Pariser Tafeln (Cod. *Münch.* 343 Bl. 107) bezeichnet Sal. den Immanuel b. Jakob (bl. 1365) als seinen Lehrer (מורי החכם הכולל הלמודי); er hat sich wohl auch mit den Schriften des Letzteren derart beschäftigt, dass Jakob Romano das Werk שש כנפים dem „Salomo Talmid" zuschreibt. Was die conjicirte Identität mit Selamias Doyen de Lunel betrifft, so möge hier noch bemerkt werden, dass ein שלמון de Lunel in Avignon den *Münchener* Cod. 304 kaufte, in welchem zuletzt eine Anweisung zur Benutzung der Tafeln des נשיא (Abr. b. Chijja), welche um 1350 verfasst sein dürfte, sich befindet.

Abraham Jagel und sein Catechismus.

Von **D. Oppenheimer.**

Bekanntlich hatte Ab. Jagel das Schicksal, von Wolf u. A. zum Apostaten gestempelt zu werden, und der Wiener Censor wollte nicht einmal eine Widerlegung dieser grundlosen Beschuldigung von Reggio (1828) passiren lassen. Der gewaltige Umschwung der Neuzeit und die Sturmperiode von 1848 musste erst erfolgen, um die unschuldige Notiz des sel. Reggio (ילקוט ישר S. 66), dass der vorgebliche Glaubenswechsel des A. J. eine blosse Erdichtung sei, zur Oeffentlichkeit zu bringen. Jagel's Catechismus (לקח טוב), über dessen Ed. Pr. die Bibliographen lange im Dunkel waren [1]) bleibt eine merkwürdige und zu wenig gewürdigte Erscheinung.

A. J. hat bei seiner Arbeit wahrscheinlich den ***Catechismus Romanus***, welcher 1566 erschienen, oder die von P. Canisius 1554 herausgegebene ***Summa doctrinae*** zum Muster genommen, da demselben als Italiener schwerlich der kleine oder grosse Lutherische Catechismus (1529 u. s. w.) bekannt war. Jedenfalls ist nun daraus zu ersehen, dass im Jahrhunderte der Reformation, welches den meisten Catechismen wegen der strengen Formulirung des Glaubensbekenntnisses das Dasein gegeben, auch die Juden der allgemeinen Zeitrichtung Rechnung trugen. A. J. ging so weit, seinen Catechismus in formaler Beziehung, und so weit es überhaupt möglich war, dem ***römischen*** anzupassen. Darum theilte er auch die Sünden in 7 Hauptsünden (גופי עברה), 6 gegen den h. Geist (ו׳ דברים אשר שנא ה׳), 4 himmelschreiende (ד׳ אבות נזיקין שצועקין לפני ד׳ ומבקשים נקמה). Ebenso handelte er von den 3 göttlichen Tugenden: Glaube, Liebe und Hoffnung (האמונה והבטחון והאהבה). Auch die Definition des Glaubens ist ganz im christl. Sinne gehalten: האמונה היא מתנה הנחיל אלקים בנפשותינו, אשר באמצעותה אנו מאמינים כל הדברים שאמר לנו על ידי עבדיו הנביאים. Diese sclavische Nachahmung des christl. Catech. brachte auf die Idee, dass J. bei Abfassung seines Werkes schon heimlich

---

... אל הפועל למעוט ההבנה וההכרה. Der Vf. erklärt, dass er, trotz mancher Störungen, dieses Schriftchen (אופן מעשה הקבוע דרך העשות סימני השנה) auf Befehl des ***Jakob Leon de Cavaillon*** (יאקוב ליאון דקאווליון) verfasst habe. Die Chiffre מפ"ה zu Anfang bedeutet ohne Zweifel משה פריצול תלמיד und erhebt meine Conjunctur zur Evidenz.

1) [Ich habe die Bemerkungen des Hrn. O. über das ihm noch zweifelhafte Datum weggelassen, das Buch ist zwar o. J., aber um 1595 gedruckt. ***Cat.*** p. 694. ***St.***]

dem Christenthum zugethan war, und demnach identisch sei mit dem Convertiten Camillo Jagel (Wolf I p.56). — Hingegen nahm J. die 10 Gebote nicht auf, um nicht dadurch (vgl. Berachot 12 und Aruch s. v. תרעומת) der irrigen Meinung Vorschub zu leisten, als wäre man etwa zur Beobachtung der 10 Gebote allein verpflichtet: מפני תרעומת המינים שלא יאמרו אין עיקר מן התורה אלא עשרת הדברים, או אלו לבד נתנו בסיני. Hierin unterscheiden sich bekanntlich unsere jetzigen meist seichten und zu Dutzenden fabricirten Glaubensbücher für Haus und Schule von ihren ältesten Genossen, dass sie die christliche Eintheilung der Sünden gänzlich fallen liessen und dafür wiederum die 10 Gebote, denen auch seit dem 16. Jahrhundert ein Platz im Gebetbuch eingeräumt wurde, aufnehmen. Befremdet hat uns daher die Bemerkung des Red. (N. 34 S. 84), dass J. in לקח טוב den 9. Glaubensartikel „weggelassen" habe [1]). In der Venezianer Ausgabe, die uns vorliegt, lautet derselbe: הט': שאין להוסיף או לגרוע בתורת משה וכו' וידוע כי מתנאי הדבר השלם שלא לקבל תוספות או גרעון, והתורה היא שלמה ותמימה כמו שכתוב תורת ה' תמימה וגו'. Freilich fehlt hier der Kernpunkt, den J., um Missverständnisse zu vermeiden, ausdrücklich hätte hervorheben sollen, nämlich: שזאת התורה לא תהי' מחולפת וכו'. Allein der Begriff der Ewigkeit und der Unveränderlichkeit der Thora liegt ja eo ipso in der Vollkommenheit derselben ausgesprochen, wie dies Maimuni und Albo, Ikkarim III, ausführlich nachgewiesen haben. Ueberhaupt muss bemerkt werden, dass der 9. Art. in der Uebersetzung der 13 Glaubensartikel von **S. Tibbon** bei Abravanel, ראש אמנה, verschieden von unsern Talmudausgaben lautet. J. folgte der Uebers. der Talmudausg., während die Vf. des Jigdal, des אני מאמין des deutschen und hauptsächlich des sepharadischen Ritus der Tibbon'schen Uebertragung folgten. Ausserdem dürfte J. absichtlich aus Rücksicht gegen die damaligen strengen Censoren diesem Glaubensartikel den eigentlich polemischen Character benommen haben, ohne zu fürchten, dass er deshalb der Ketzerei angeklagt werden könnte. Es ist darum das Zeugniss des R. ***Jesaia Hurwitz*** sowohl für die Rechtgläubigkeit der im לקח טוב vorgetragenen Lehren als auch für den Verf. derselben sehr wichtig. H. citirt nämlich (של"ה שער האותיות אות ב', בריות) eine grosse, interessante Stelle daraus über Menschenliebe (האם אהבת הבריות צריך להיות בכל לבבך ובכל נפשך ובכל מאדך), ohne an der Eintheilung der Sünden u. dgl. den mindesten Anstoss zu nehmen, ja ehrenvolle die Bezeichnung: וז"ל החכם הר"ר אברהם יגל (להי"ת ששתי האהבות האלו הם שני עמודי התורה וכו'), ist wohl ein Beweis für die Grundlosigkeit der Annahme eines Glaubenswechsels. H., der sein berühmtes Werk im J. 1623 (s. S. 77b u. 79b, ed. Fürth, in Betreff der Schemitta-Feier) geschrieben, würde ohne Zweifel von dem Abfall des J. etwas gehört und das Werk eines Getauften nicht benutzt haben. Die Autorität des של"ה, ist auch ferner die beste Bürgschaft, dass die im לקח טוב vorgetragenen Glaubens- und Sittenlehren, trotz ihres christl. Anstriches, woran bloss christl. Autoren Anstoss genommen, mit dem Geiste des Judenthums vollkommen harmoniren.

Elasar b. Samuel und Elieser b. Samuel.

Von **Zunz**. [2])

Zwischen 1190 und 1250 lebten vier Autoren und Gesetzlehrer Namens Elieser [Elasar] b. Samuel.

1) *Elieser b. Samuel* aus Metz, abgekürzt רא"ם, Vf. des Buches יראים. Er ist genannt bei ראבי"ה §§ 392 (הגאון) und 394.

1) [Ich habe, im Streben nach Kürze, mich weniger genau als im *Catal.* ausgedrückt; bei einem Catechismus, wie Jagels, kam es eben darauf an, die Beziehung zu anderen Religionen hervorzuheben. Die Varianten der verschiedenen Uebers. des Maimuni'schen Gl.-Art. s. *Catal.* p.1888. *St.*]

2) [Diese Mittheilung bezieht sich auf meine Notiz im vor. Jahrg. S. 127, und bestätigt fast alle dort aufgestellten Vermuthungen über Elasar aus Verona. *St.*]

2) *Elasar b. Samuel* aus Verona, Zuhörer R. Isaac's, der Grossvater des Philosophen und Arztes Hillel in Forli, welcher ihn Gaon nennt. Seiner biblischen Erläuterungen gedenken cod. Turin. 124 und cod. Rossi 255, Stellen in Samuel und Jesaia betreffend; Zidkia in שבלי (5,75,79) und hieraus האגור (§§ 102, 594, 630) führen von ihm rituale und halachische Sätze an. Aus אגור zitirt R. Joseph Karo zu Tur I, 59. Elasar aus Worms theilt (Rokeach 377) ausführlich dessen Gutachten in Bezug auf die Gesetzmässigkeit eines Röhrenbades mit, wovon ein Auszug bei Mordechai (Schebuot מקואות § 1078). Endlich befindet sich in ראבי״ה ms. § 901 dessen Bericht über einen Schiffbruch bei Pesaro und den dadurch veranlassten Tod eines Salomo aus Fano, auf welchen Bericht sich R. Elieser aus Metz beruft, um der Wittwe die Wiederverheirathung zu gestatten, was aber R. Elieser halevy nicht gutheissen wollte. Auszüglich ist der Fall von R. Ascher in einem Gutachten berührt, das nebst dem Bescheide R. Elieser's in den RGA. von Jehuda b. Ascher gedruckt ist. Auch berührt ihn Mordechai Ende יבמות; seltsamer Weise heisst der Mann in beiden Stellen bei Mordechai: Elieser aus Verdun, ungeachtet kurz vorher מורדונא steht. Daher schon Mose de Trani in dem Streite mit Joseph Karo (שו"ת מבי"ט Th. I N.186-188; שו"ת רי"ק zu אה"ע f. 54-59), und selbst Asulai (ועד Th. I N. 23 und 39) Elieser aus Verona von Elasar aus Verdun unterscheiden, — welcher letztere nie existirt hat. Aus Verdun sind nur R. Jacob (cod. Lips. 6) und R. Samuel (zur Gesch. 55) bekannt. Die meisten Handschriften, auch cod. Vatic. Urbin. 43, הפליט N.57, Cod. Rossi 255, ferner Elasar aus Worms, Elia Misrachi RGA. N.82, שבלי in N.5 und 75, Rieti f. 105a, schreiben „Elasar", und so stets sein Enkel. Elieser haben einige או"ה mss., codd. Turin 80 und 124, חניא 73b und 77b. Aus שבלי ms. § 247 geht hervor, dass er mit Isaac aus Wien ebenfalls in Verbindung gestanden, auch zitirt ihn Zidkia noch in או"ה (§§ 9 und 48) und in מעשה הגאונים (§ 165). In einer Handschrift des או"ה führt in § 45 Abigedor hacohen einen R. Isaac מוירונא an, welches wahrscheinlich in מוינא zu emendiren ist, während umgekehrt Elieser ממודונה (Gedalja Jachia 54a) heissen soll מוירונה. David Conforte hat sogar einen Elasar und einen Elieser aus Verona aufgeführt.

3) *Elasar b. Samuel* in Deutschland, der die Verordnungen vom J. 1220 mit unterzeichnet hat.

4) Im מלחמת חובה zitirt der Verfasser einer Streitschrift seinen Grossvater R. *Elieser b. Samuel*, beide Männer, wie es scheint, Schriftsteller und angesehene Lehrer. Er bedient sich der Euphemie נבת"וי"א und schrieb um A. 1300. Vielleicht gehört dieser Elieser der Provence an.

Verkäufliche Handschriften. (Vgl. S. 7 N. 430.)

9. Alte Handschrift auf Pergam., enthaltend 3 Ordnungen (*Moed, Naschim* und *Nesikin*) der **Mischna** mit dem Commentar des **Maimonides** und einige kleine Abhandlungen und Briefe des Letzteren, sowie die Abhandlung über Eide in 20 Pforten von *Isak b. Reuben* mit eigenthümlicher Nachschrift. In literarischer und kalligraphischer Hinsicht von besonderem Werthe.

Wir besitzen äusserst wenig alte Handschr. der Mischna, welche den Text des Talmuds bildet. Von unserer Handschr. gilt, was *Lebrecht* (Handschr. des babyl. Talmud S. 65) von einer Pariser bemerkt: „Hochschätzbar ist sie dieses Commentars wegen, der in unserer Ausgabe so arg verstümmelt ist, und selbst wegen des Textes, welcher in Begleitung dieses Comm., als aus dem Originale von Maimonides Hand geflossen zu betrachten ist.“ Um nur eine historisch interessante Lesart hervor zu heben, so liest man hier (Bl. 89 Ende Sota) קיטס *Quietus* für „Titus“ der Ausgaben (vgl. *Graetz*, Geschichte IV, 538); eine philologisch bessere Lesart des Comment. ist z. B. (Bl. 23 Sp. 3 Ende Succa) יא דיב (vgl. *Steinschneider*, fremdspr. Elemente S. 17). Ein Kenner der Literatur wird hier eine reiche Ausbeute guter Lesarten finden. Die Handschr. enthält von der II., III. und IV. Ordn. nur die Tractate Sabbat und Erubin nicht. Unter den Abhandlungen des Maimonides ist der bekannte Brief nach Jemen über einen Pseudomessias, und der nach Montpellier über die Astrologie. Am Ende der שערים liest man: תמו שלשים השערים מיוסדים מיסוד הרב ר׳ ראובן ס״כ ה״ר יצחק בר מנחם מנרבונא אמר לי כי הגאון ר׳ יצחק בן אותו הרב יסד שערי הדינין האלה דינין האלה הגאון רב אלפס ס״כ יסדם ור׳ ראובן בן אחיו הגיד לי ד׳ שיטי חרוזות אלה יסד הגאון בעשותו השערים ואכתבם פה בעבור תהיינה גנוזות בספר הזה:

ועורה בן אדם, ולא תהיה נרדם, עמוד נא על סודם, פתח לב האבן.
לך חבור נבאר, מתוקן ומפואר, ראה כי לא נשאר, בתוך הבר תבן.
והוסר העקוב, בחבור זה לנקוב, מידי אביר יעקב, ושם רועה אבן.
דרוש כל יום להגות, ולא תוסיף לשגות, ותרד לפלגות, יצחק (?) .. [1])

Der prächtige, überaus gut erhaltene Codex umfasst 208 breite Foliobl. in 4 Columnen in mittlerem sehr deutlichem (wahrscheinlich italienischem) Schriftzug, etwa gegen Anfang des XV. Jahrh., da zuletzt als Besitzer Efraim b. Joab aus Modena gezeichnet ist. Die Ausgänge und Anfänge der einzelnen Tractate sind mit eleganten noch ganz frischen Miniaturen versehen.

10. *Mordechai b. Hillel* (**berühmter Lehrer in Deutschland Ende XIII. Jahrh.). Compendium talmudischer Tractate mit zahlreichen, zum grossen Theil unedirten Noten, geschöpft aus alten Autoritäten, von Hai Gaon bis Sal. Ibn Aderet. — Dabei Maimonides' Comm. über Tractat Abot.**

Pergament, 71 Bl. enggeschrieben in 2 Spalten auf der Seite, von deutschen Händen des XIV. und XV. Jahrh.

Ein Gebet für Leonora d'Este (1581), aus Cod. *Almanzi* 38
mitgetheilt von S. D. Luzzatto. (Vgl. IV S. 99).

תפלה נעשית בפירארא שנת שמ״א לפ״ק בעד סי׳ ליאונורה ד׳ איסטי.

אלהינו ואלהי אבותינו נתת לנו ברחמיך לשון למודים
לעמוד להתפלל לפניך בעת צרה וביום קדים
ועל כל גורה וגזרה אתה מפר אותות בדים
על זאת ירננו עבדיך יעלזו חסידים:

לא נירא בהמיר ארץ וכשמוע קול פחדים
בראות תנור עשן וקולות ולפידים
כי הושעתנו מצרינו והוצאתנו מבית עבדים
מחצת ראש ביום קרב נערת זדים:

---

1) Wahrscheinlich zu ergänzen בן ראבן.

אמנם אם זה כמה שנים שבענו נדודים
והרי אנו גולים לא עולים אבל יורדים
בוכים על צרותינו וסבבו בשוק הסופדים
בשם קדשך בטחנו מושיע חוסים ובני ידידים:

יום ירבו משובותינו והיינו כבגד עִרים

גם גברו עונותינו ויבנו עלינו מצודים
נכנסנו לפני כסא כבודך כָרַענו במודים

מלפניך יצא ציץ ישועה ויגמול שקדים:

ועתה אלהינו הקם לנו המכונות והעמודים
חן חיים וחסד לחסידי האומות הנכבדים
החומלים על עם ישראל הגלמודים
עושי צדקה עם כל עובר על הפקודים:

יבואונו חסדיך אלהינו למועד מועדים
לתת רפואה שלימה וישועה והיו לאחדים
אל הַשָרִית דונ"ה ליאונור"ה ד' אֶסטי אוהבת יהודים

דורשת טוב לעמנו בכל צרי צרדים:

מהר יקדמוה רחמיך יצאו נדודים
חדש נא כנשר נעוריה בין העומדים
כְמִרְיָם מצרעתה וכחזקיה מחליו רפא לה מושיב יחידים

כי רחום אתה ומשלם שכר טוב לגומלי חסדים:

Eulogien und Familiennamen.

Eine der häufigsten Abbreviaturen in italienischen HSS., zum Theil auch in Drucken ist לי"א — mitunter neben לק"י (d. i. לישועתך קויתי ה'). Ich habe lange die Deutung gesucht und vergeblich kundige Männer darnach gefragt (vgl. *Catal.* Introd. p. XXXIII). Zufällig finde ich in meinen Randnotizen zu Catal. Bislichis unter Cod. 45,5, die ersten 3 dort angegebenen Formeln: יהי רצון אחיו = יר"א — לברכה יהיה אמן = לי"א — ה' עווי ומעווי = יע"ו. Aus dieser Abbreviatur könnte wohl der Familienname *Jare* entstanden sein (vgl. Jahrg. V S. 145 Anm. 1), wie שלי"ט im XVI. Jahrh. zu einem solchen geworden.

Anfragen.

8. In dem Privil. der Rabbiner zur „Historie“ Prag 1762 vom 14. Ijjar heisst heisst es: הקצין הנעלה הר"ר שמואל פלקליש בעל חיבה.. שעשה הטוב בעמיו להחזיר ליושנו החירות שהיה לקהלתנו מקדמת דנא על שני דפוסים להדפים בקהלתנו. Ist etwas Näheres über diese Erneuerung des Privilegiums der beiden Druckereien (Katz u. Bak) bekannt? — Ist ein Prager Druck aus den Jahren 1760, 1761 bekannt? — Heist בעל חיבה Kassirer?

9. **Isak Pinto**, Uebersetzer des Gebetbuchs Neu York 5526 (1765-6, ***Jew. Chron.*** 465) ist identisch mit Is. P. (1762-74) bei ***De Rossi***? Ein engl. Gebetbuch erschien schon 1738 (***Catal.*** p.2089).

Antiquarium von A. Asher et Co.

Abravanel. זבח פסח Comm. in Haggad. Pasch. 4. Ven. 1545. *Ed. rara.* 2 Th.

Amarillo, Ahron. פני אהרן (שו"ת) Resp. [Supplem.] fol. Salonichi 1796. $3\frac{1}{2}$ Th.

Ardit, Isac. ... יקר הערך Comm. in tract. Arachin, Responsa etc. fol. Salon. 1823. $3\frac{1}{3}$ Th.

Aschkenasi, Jeh. יד יהודה. Comm. prolix. in tractt. Talm. fol. Salon. 1816. $2\frac{1}{3}$ Th.

— — מחנה יהודה in Choschen Mischpat. fol. Salon. 1793. $4\frac{1}{2}$ Th.

— Sam. ישא ברכה Comm. in Jerucham P. I. fol. Liv. 1822. $3\frac{1}{2}$ Th.

Gabirol. מבחר הפנינים Sententiar. collectio famosa. 4. Ven. 1546. *Ed. rara.* 2 Th.

Garmon, Nehorai. יתר הבו in Talm. et Maim. fol. Liv. 1787. 2 Th.

Gioja(?), Jos. Ibn. טל אורות Comm. in Mordechai, Responsa etc. fol. Salon. 1798. $2\frac{1}{2}$ Th.

Isak, Sam. שעשוע התלמידים Halachot. fol. Salon. 1797. 3 Th.

Israel, Mos. משאת משה Resp. fol. Const. 1742. 3 Th.

Jachja (Jos. Ibn). תורה אור Theol. et Eschatologia c. praef. hist. 4. Bologna 1538. *Exempl. splendid. charta magna.* 3 Th.

Kalonymos. אבן בוחן Paraenet. et satyr. jucunda. 4. Ven. 1546. *Ed. rara.* 1 Th.

Loria, Mord. פירוש המלות. Glossar in *Targum* Megillot Daniel et Esra 4. Crac. 1580. *Ed. unica.* 2 Th

Malkiel. מלכיאל Theolog. kabbal. 4. Thieng. 1560. *Ed. pr.* 25 Sg

Modiano, Jos. Sam. ראש משביר. Resp. II. Ptes. fol. Salon. 1821 1840. 5 Th

Morporgo, Sams. שמש צדקה Responsa. fol. Ven. 1743. 3 Th

Nasir, Jos. ha-Levi. מטה יוסף Resp. II Ptes. fol. Const. 1677-86. 4 Th

Penini. בחינת עולם *Examen mundi* rhetor. famosa. 4. Ven. 1546 *Ed. rar.* $1\frac{1}{2}$ Th

Pentateuch. חומש c. Comm. Raschi, Nachmanid. etc. II Ptes. fol. Ven 1548. (Aliqu. laesum.) *Ed. rara.* 6 Th

Prophetae prior. נ"ב עם רד"ק c. Comm. Kimchi *Ed. Pr. integra „praeclara"* (De Rossi). fol. Soncino 1485. 25 Th

— fol. *Pisauri*, G. Soncino 1511 (*Desid. in Bibl. Bodl.*, Catal. N. 1073) Expl. bene conserv. 15 Th

Samuel b. Chajjim. שמן המשחה Halachot. fol. Const. 1840. 3 Th

(Sohar). יסוד שירים (תפוחי זהב) Expos. myst. in lib. Ruth. 4. Thien. 1559. *Ed. pr.* (Tit. partim lacer). 1 Th

Vital, Chaj. שער הכונות Kabbala. fol. Const. 1852. 3 T

Briefkasten. 22. Febr. Hrn. Kg. Bitte um Fortſ. Barrios; ich ſchrieb ... — P-k. Druck Sie wenigſtens noch das kleine Gedicht an die Vaterſtadt; das Uebrige erbitte ich mir zurück, um d Brief darnach zu modificiren. Wem kann ich hier ein Billet für Sie einlegen? — Pr. Las. Ich h bis heute Nichts von Ihren Mittheil.? — Alb. Pereau. Risponderò fra poco. — Hrn. J. Kohn. D waſſer u. Naſcher 31 u. 40-4, Tit. Mewaſſer u. Hal. Olam 8,9 habe ich nicht erhalten. Die Buchhan hat die beſtellten Jahrg. 1,11 u. Ozar Chochma noch nicht.

Friedländer'sche Buchdruckerei in Berlin.